



Isabelle Paris
im Einsatz in der
«Tagesschau»-
Sprecherkabine.



BILD: SRF/OSCAR ALESSIO

DIE STIMME IST ALLEN BEKANNT, SIE SELBST SEHEN
WIR ABER NIE: ISABELLE PARIS IST OFF-SPRECHERIN BEI SRF.

PUDERZUCKER, SALZ & PFEFFER

ANDREA GERMANN Diese sonore und warme Stimme kennen Millionen – ihr Gesicht fast niemand. Isabelle Paris arbeitet als Off-Sprecherin für SRF-Formate wie «Tagesschau», «10 vor 10», «Rundschau», «DOK» oder «Glanz & Gloria» – seit 15 Jahren.

«**EIN ABSOLUTER TRAUMJOB**», sagt die 48-Jährige, als TV-Star sie in der kleinen, schalldichten «Tagesschau»-Sprecherkabine trifft. «Jede Sendung hat ihre eigene Sprache und einen anderen Wiedererkennungseffekt, das macht es so spannend.»

Die Schauspielerin, die neben zahlreichen Theater-Engagements auch in der ARD-Seifenoper «Verbotene Liebe» (2000–2003) zu sehen war, ist eine von 29 festangestellten Off-Sprecher*innen bei SRF – 13 sind Frauen. Zusätzlich leihen 15 weitere Freelancer den Beiträgen ihre Stimme.

«Jeder hat das gewisse Etwas in der Art, wie er oder sie eine Geschichte vertont», sagt Paris. Dabei sei man entweder alleine oder zusammen mit mehreren Arbeitskollegen. «Das ist zum Beispiel bei «DOK»-Vertonungen der Fall. Da sitzen manchmal bis zu sechs Sprecher in der Kabine.»

Das sei eine schöne Zusammenarbeit, doch für Isabelle Paris kommt noch ein wesentlicher Punkt dazu: «Durch die Art und Weise, wie jemand ein Wort oder einen Satz betont, können wir auch immer wieder voneinander lernen.»

Doch wann kommen Paris und ihre Arbeitskollegen überhaupt zum Zug? Das geschieht immer dann, wenn Beiträge oder Standbilder im TV zu sehen sind, die ohne einen Off-Kommentar für das Publikum nicht verständlich wären.

Erst durch den Kommentar werden die Bilder richtig eingeordnet, wird der Kontext klar. Paris: «Ich vergleiche es gerne mit einem Kuchen: Die Journalist*innen machen die harte Arbeit, kreieren den Beitrag, wir fügen dann noch die Glasur hinzu, den Puderzucker – oder auch Salz und Pfeffer.»

NEBEN VORVERTONTEN Berichten kommentiert die frühere Radio-Energy-Moderatorin als Teil eines achtköpfigen Teams auch live Beiträge der «Tagesschau». Das

“ **Jede Sendung hat ihre eigene Sprache, das macht es so spannend.**

heisst: Während ein Florian Inhauser oder eine Cornelia Boesch die Sendung moderiert, sitzt sie in ihrer Kabine mit Blick auf den Regieraum. Zeit, den Text vorher anzuschauen, heikle Textpassagen und wichtige Atempausen zu markieren, hat sie nicht

**Ist das Deutsch
der SRF-Sprecher*Innen
zu geschliffen? Sollte es
schweizerischer tönen?**

Schreiben Sie uns:
TV-Star, Leserbriefe, Postfach,
8021 Zürich.
leserbriefe@tvstar.ch

immer, manchmal bleiben nur 30 Sekunden. «Dann merke ich schon ab und zu, wie mein Herz schneller pöpperlet.» Man habe halt nur eine Chance – das Live-Mikro sei offen, «und dann muss man es einfach tschädere laa, darf keinen Fehler machen».

Kann sie sich an einen peinlichen Versprecher erinnern? «Vor einigen Jahren habe ich in einer Livesendung der <Tagesschau am Mittag> über die Fussball-WM 1998 gleich dreimal <1989> gesagt. Ich wuchs in Nigeria auf, und im Englischen kommt ja die erste Ziffer immer zuerst, ninety-eight.»

“ **Eines der längsten
Wörter, die ich je
sagen musste, war
<Eyjafjallajökull>.**

Darauf gab es einige Zuschauerreaktionen, und die Redaktion musste klarstellen, dass die Jahreszahlen verwechselt wurden. Paris lacht. «Seither mache ich bei der Vorbereitung immer einen Strich über jene Ziffer, die ich zuerst aussprechen muss.»

APROPOS VORBEREITUNG – das sei etwas vom Wichtigsten überhaupt für Off-Sprecher. «Zuerst musst du den Text hundertprozentig verstehen und bei Unklarheiten bei den Journalisten nachfragen.» Kommt das denn öfter vor? Die Zürcherin schmunzelt: «Am Anfang mehr als jetzt – immerhin mache ich das schon ein paar Jahre.»

Manchmal gebe es zudem auch sehr lange und komplizierte Sätze, die man zuerst durch die Interpunktion gestalten und gliedern müsse, um zu sehen, wo man die Stimme heben soll. Eines der längsten Wörter, die sie je sagen musste («ich kann es in- und auswendig!»), war der isländische

Vulkan Eyjafjallajökull – «diesen Namen muss man fast schon singen».

WIRD DIE ZWEIFACHE MUTTER, die auch Sprechcoaching unterrichtet, in der Öffentlichkeit an ihrer Stimme erkannt? Das sei bisher noch nie passiert, aber sobald die Leute erfahren, was für einen Beruf sie hat, wollen sie jeweils eine Kostprobe. «Wenn ich dann mit der <Tagesschau>- oder der <Glanz & Gloria>-Stimme spreche, kommt das Aha-Erlebnis jeweils rasch.»

Dass sie nie im Fernsehen zu sehen ist, stört Isabelle Paris nicht. Im Gegenteil: «Ich finde es eine wunderbare Nische. Wir Off-Sprecher*innen stehen zwar mit unseren Stimmen in der Öffentlichkeit, trotzdem bleiben wir anonym.» Sie könne einkaufen gehen und niemand erkenne sie. «Das bedeutet auch ein Stückchen Freiheit.»

Unter der Internet-Adresse isabelleparis.ch können Sie diverse Sendungen mit der Off-Stimme von Isabelle Paris ansehen und anhören.



Schätzt die **Anonymität** ihres
SRF-Jobs: Isabelle Paris (48).